

### 3. Bericht zum Informationssystem Antibiotikaverbrauch in der Veterinärmedizin (IS ABV)

## Viel weniger kritische Antibiotika beim Geflügel eingesetzt

Am 8. Dezember 2023 hat das BLV seinen dritten Bericht zum Informationssystem Antibiotika in der Veterinärmedizin (IS ABV) publiziert. Er wurde auf der Grundlage der Daten der Jahre 2020 bis 2022 erstellt. Beim Geflügel war 2022 eine starke Abnahme des Anteils kritischer Antibiotika sowie insgesamt ein Rückgang der Anzahl Tierbehandlungen zu verzeichnen.

gl. Die Antibiotika-Vertriebszahlen werden seit Jahren ausgewertet und im «ARCH-Vet»-Bericht veröffentlicht. Der abnehmende Trend bei der Gesamtmenge vertriebener Antibiotika zur Behandlung von Nutztieren hält seit Jahren an; auch die Menge kritischer Antibiotika ist in den letzten Jahren stark gesunken (siehe SGZ 9/23). Eine detaillierte Auskunft darüber, welche Antibiotikamengen und -arten bei welchen Nutztierkategorien eingesetzt wurden, liefert das Informationssystem Antibiotika in der Veterinärmedizin (IS ABV). In dieser Datenbank müssen Tierärzte seit Oktober 2019 alle Verschreibungen von Antibiotika erfassen.

Der dritte Bericht des BLV zum ISABV, der am 8. Dezember dieses Jahres publiziert wurde, basiert auf den Auswertungen der Antibiotika-Verschreibungen der Jahre 2020 bis 2022 und setzt den Antibiotikaverbrauch ins Verhältnis zur Gesamtanzahl der jeweiligen Nutztierkategorien.

#### Geringe Wirkstoffmengen beim Geflügel eingesetzt

Die absoluten Mengen an Antibiotika-Wirkstoffen, die beim Geflügel eingesetzt werden, sind im Vergleich der verschiede-

nen Nutztierkategorien sehr gering (siehe Tabelle 1). 2022 betrug diese Menge beim Rindvieh 16284 kg, bei den Schweinen 1577 kg und beim Geflügel 328 kg. Somit machte das Geflügel an der gesamten Wirkstoffmenge nur 1,7% aus. Zum Vergleich: Für Katzen und Hunde wurde in der Schweiz rund die doppelte Menge an Antibiotika-Wirkstoffen eingesetzt wie für das Geflügel.

Einerseits ist die Aussagekraft der absoluten Wirkstoffmengen begrenzt, da grössere Tiere höhere Mengen benötigen als kleine und weil es von modernen (häufig kritischen) Antibiotika geringere Mengen braucht als von älteren. Andererseits ist die Wirkstoffmenge die einzige Kennzahl im Bericht, die den Gesamtverbrauch bei den einzelnen Tierkategorien erfasst. Bei den übrigen Kennzahlen sind die Mengen, die auf Vorrat abgegeben wurden, nicht erfasst (siehe dazu übernächsten Abschnitt).

#### Anteil kritischer Wirkstoffe beim Geflügel stark rückläufig

In Bezug auf die Antibiotikaresistenz sind vor allem die kritischen Antibiotika von Bedeutung, die in der Humanmedizin unverzichtbar sind. Die eingesetzten

Mengen waren beim Rindvieh am grössten, mit einem Anteil von 91% an der Gesamtmenge an kritischen Wirkstoffen. An zweiter Position folgt das Geflügel mit einem Anteil an der Gesamtmenge von 4,6%. In Bezug auf alle Antibiotika-Verschreibungen innerhalb einer Nutztierkategorie war der Anteil kritischer Antibiotika beim Geflügel mit 26,1% am höchsten (zum Vergleich: bei Rindern 13,1% und bei Schweinen 12,9%). Was sehr erfreulich ist: Der Anteil kritischer Antibiotika beim Geflügel hat sich seit 2020 (62,6%) um das 2,4-Fache reduziert. Dieser positive Trend lässt sich damit begründen, dass bis 2020 beim Geflügel praktisch nur die in der Schweiz zugelassenen Produkte, die kritische Wirkstoffe enthalten, eingesetzt werden konnten. Seit 2021 haben die Behörden den erleichterten Import von im Ausland zugelassenen alternativen Produkten bewilligt, was seit Juli 2022 auch in der revidierten Tierarzneimittelverordnung geregelt ist.

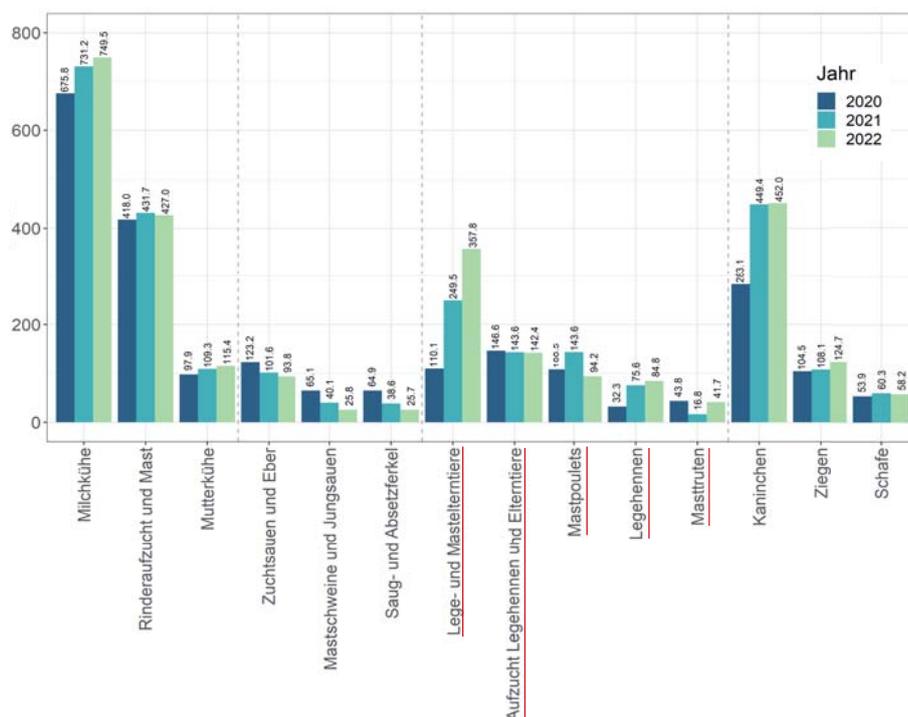
Von den alternativen Antibiotika müssen bei einer Behandlung allerdings häufig höhere Wirkstoffmengen eingesetzt werden als von kritischen, was sich auch in den Zahlen im IS ABV-Bericht niederschlägt.

**Tabelle 1:** Eingesetzte Antibiotika-Wirkstoffmengen bei ausgewählten Tierkategorien sowie Gesamtmenge in Kilogramm im Jahr 2022

Tierkategorie	kg
Rinder	16'284
Schweine	1'577
Geflügel total	328
davon Mastpoulets	216
davon Legehennen	49
davon Elterntiere <sup>1)</sup>	34
davon Aufzucht <sup>2)</sup>	21
Schafe	116
Ziegen	59
<b>Gesamtmenge</b>	<b>18'986</b>

<sup>1)</sup> Lege- und Mastelertiere

<sup>2)</sup> Aufzucht von Legehennen und Elterntieren



**Grafik 1:** Anzahl Tierbehandlungen pro 1000 Tiere der Gesamtanzahl 2020 bis 2022

### Deutlich weniger Behandlungen bei Poulets, mehr bei Eltern- und Legetieren

Die Anzahl Tierbehandlungen – das heisst die Summe der in den Verschreibungen angegebenen Anzahl Tiere – ist in Grafik 1 in Bezug zur Gesamtzahl bzw. pro 1000 Tiere aufgeführt. Da Mehrfachbehandlungen von Tieren oder Tierbeständen möglich sind, entspricht diese Kennzahl nicht genau dem Anteil behandelte Tiere bzw. Herden. Zudem sind in dieser Kennzahl nur die Mengen gemäss der Therapiemeldungen enthalten, nicht aber die möglichen Behandlungen mit Antibiotika, die auf Vorrat abgegeben wurden. Während die Abgabe auf Vorrat beim Geflügel mit 3,5% vernachlässigbar ist, beträgt deren Anteil bei den Schweinen 72% und beim Rindvieh rund 17%, womit der Anteil Tierbehandlungen bei diesen Tierkategorien wohl höher liegen dürfte.

Den höchsten Anteil Tierbehandlungen weisen die Milchkühe auf (749 pro 1000 Tiere), darauf folgen die Kaninchen (452/1000) sowie die Aufzucht und Mast von Rindern (427/1000).

Bei den Mastpoulets, der mit Abstand grössten Geflügelkategorie, nahm die Anzahl Tierbehandlungen pro 1000 Tiere im Jahr 2022 (94/1000) gegenüber dem Vorjahr um rund ein Drittel ab. Bei den Legehennen (85/1000) und bei den Aufzuchtieren (142/1000) war gegenüber dem Vorjahr jedoch eine Zunahme um 12% bzw. 24% zu verzeichnen. Am deutlichsten war die Zunahme bei den Lege- und Mastelertieren (+43% auf 358/1000 im Jahr 2022).

### Überwiegend Küken behandelt

Im Bericht sind in groben Kategorien auch die wichtigsten Behandlungsgründe aufgeführt. Die mit Abstand wichtigste Kategorie beim Geflügel sind «Erkrankungen der Haut, Schleimhaut, Nabel, Lymphe», die im Bericht als typische Jungtierkrankheiten bezeichnet werden. Konkret handelt es sich überwiegend um Nabel- und Dottersackentzündungen bei Küken (Mastpoulets und Aufzucht). Küken sind als «Neugeborene» generell empfänglicher für Infektionen und die entsprechende Notwendigkeit von Behandlungen hat im Gegensatz zu oft geäusserten Behauptungen keinen Zusammenhang mit den Bestandesgrössen oder der Leistungszucht.

Bei den Legehennen gehören die Kate-

gorien «Durchfall und Verdauungsstörungen» sowie «Andere» zu den häufigsten Behandlungsgründen. Konkret dürfte es sich hauptsächlich um Coli-Infektionen und Nekrotisierende Enteritis handeln. Bei Mastelertieren, wird sowohl in der Aufzucht als auch in der Produktionsphase sehr häufig die Indikation «Erkrankung des Bewegungsapparates» angegeben, wobei es wohl hauptsächlich um bakteriell bedingte Gelenkerkrankungen (Staphylokokken, E. coli und Enterokokken) geht.

### Schwankungen korrekt interpretieren

Die Schwankungen in der Anzahl Tierbehandlungen von Jahr zu Jahr dürfen beim Geflügel nicht überinterpretiert werden, da es immer wieder «Problemjahre» mit einer stärkeren Verbreitung pathogener Keime gibt. Darüber hinaus wird in der Geflügelhaltung schon seit rund 15 Jahren erfolgreich das Ziel verfolgt, den Einsatz von Antibiotika zu minimieren. Auf einem bereits tiefen Niveau werden das Potenzial für weitere Senkungen kleiner und die Schwankungen grösser.

Dennoch: Über alle Geflügelkategorien war im 2022 die Entwicklung erfreulich: Trotz Zunahme der Geflügelbestände nahm die Anzahl der Antibiotikabehandlungen gegenüber 2021 um 29,1% ab und lag damit unter der Anzahl von 2020. Bei dieser positiven Gesamtentwicklung fallen natürlich die Poulets zahlenmässig am stärksten ins Gewicht. Bei den Elterntieren hingegen, die insgesamt nur knapp 0,5% der Anzahl Tiere beim Geflügel ausmachen, gibt es nur wenige grosse Tierbestände in der Schweiz: Wenn der Behandlungsbedarf steigt oder sinkt, so hat dies einen deutlichen Anstieg oder Rückgang dieser Kennzahl zur Folge. Zudem müssen importierte Elterntier-Küken aufgrund der Herkunft und der längeren Transportwege eher häufiger behandelt werden. Dies ist in der Kategorie «Aufzucht Legehennen und Elterntiere» zu berücksichtigen, wo keine separate Meldung von Endprodukte- und Elterntier-Küken möglich ist.

Und generell gilt: Wird beim Erreichen einer gewissen Abgangsrate (z.B. 1% der Küken) eine Behandlung als notwendig erachtet, muss die ganze Herde behandelt werden. Aufgrund der grossen Tierbestände resultiert in der Wirtschaftsgeflügelhaltung eine hohe Anzahl Tierbehandlungen. Bei anderen Nutztierarten hingegen sind Einzeltierbehandlungen möglich.

### Fairness ist erwünscht

Es ist zu hoffen, dass diese geflügel-spezifischen Fakten sowie die Gesamtrelationen im Antibiotikaverbrauch aller Nutztiere eine korrekte Interpretation der Geflügelzahlen im IS ABV-Bericht erlauben. Letztes Jahr wurde aufgrund der Entwicklung 2020/21 ein «negativer Trend» beim Geflügel kritisiert und als Beweis für die schädlichen Auswirkungen der Mastentierhaltung und der Leistungszucht herangezogen. Bekanntlich lässt sich mit der selektiven Wahl von Fakten und Statistiken beinahe alles beweisen. Und letztlich ist die Möglichkeit, erkrankte Tiere mit Antibiotika behandeln zu können, auch eine Frage des Tierschutzes.

Andreas Gloor, Aviforum ■